

Bericht aus Narsipatnam

In Zusammenarbeit mit ONE WORLD (siehe Anmerkungen auf Seite 4 unten)

Nach zwei Monaten in Indien und dem Besuch diverser Don Bosco Projekte im Bundesstaat Andhra Pradesh, verbringen wir die letzten fünf Tage in Narsipatnam¹. Die kleine Stadt liegt je nach Verkehr zwei bis drei Autostunden entfernt von Visakhapatnam, der bekannten Küstenstadt Andhra Pradeshs. Fährt man ins höher gelegene Hinterland von Narsipatnam, gelangt man nach Lambasingi und Chintapalle. Dort liegt das Arbeitsfeld von Father Rayappa, Schwester Jecinta und ihren Lehrerinnen, die vor Ort in den umliegenden 75 Dörfern leben. In Narsipatnam selbst gibt es das Don Bosco College und ein Internat sowohl für Jungen wie Mädchen. Auf dem Campus arbeiten weitere Geistliche, Köche, Fahrer, Hauswärter und eine Waschfrau. Laut den Angaben von Fr. Rayappa, dem Leiter des ITDS (Integral Tribal Development Services), sind es ca. 60 Angestellte, die zusammen an einem Strick ziehen, damit junge Menschen aus abgelegenen Dörfern eine Chance auf Bildung erhalten.



CAMPUS

NARSIPATNAM

Betrifft man das Schulgelände in Narsipatnam, fällt einem zunächst die riesige Grünfläche in deren Mitte auf. Es ist der Spielplatz für die ungefähr 250 SchülerInnen, die hier zur Schule gehen und zum Teil im angegliederten Internat wohnen. Der Platz beherbergt ein Cricketfeld mit

Kinder aus diesen ländlichen Regionen gehen oft gar nicht zur Schule, weil sie Angst davor haben.

Übungsplätzen, drei Volleyballnetze und wird ab vier Uhr nachmittags mit einer Vielzahl von Jugendlichen bevölkert, die auf dem Rasen alles Mögliche von Federball über Seilspringen bis Kabaddi² spielen.

Der Campus in Narsipatnam dient in erster Linie der umliegenden Dorfbevölkerung, die zu den Ureinwohnern Indiens zählt. Kinder aus diesen ländlichen Regionen gehen oft gar nicht zur Schule, weil sie Angst davor haben. Denn dort werden sie genauso diskriminiert, wie sonst überall auch. Sie haben fast keine Chance im Unterricht zu bestehen, geschweige denn einen Abschluss zu machen. Nach ein paar

¹ Narsipatnam gehört zum Distrikt in Visakhapatnam im indischen Bundesland Andhra Pradesh

² Kabaddi ist eine beliebte Mannschaftssportart in Indien, die keinerlei Spielgeräte benötigt.



schlechten Schulerfahrungen oder dem ersten Durchfallen³ kehren die SchülerInnen kaum je zurück. Stattdessen gehen sie arbeiten und heiraten bald. Hier will der Don Bosco Campus Abhilfe schaffen, indem diese Jugendlichen eine zweite Chance erhalten. Es gibt die Möglichkeit nach der zehnten Schulklasse ein UG (Undergraduate Program) zu absolvieren oder das College⁴ zu besuchen. Beide Abschlüsse sind staatlich anerkannt und werden auch von anderen Schülern aus der Umgebung besucht. Für die schulisch schwachen Jugendlichen gibt es das Zusatzangebot des einmonatigen Sommerlagers, welches ihnen gezielt hilft, ihre Fähigkeiten zu verbessern, sodass sie anschliessend mit den anderen SchülerInnen auf dem Campus in Narsipatnam mithalten können. Ist es den jungen Menschen nicht möglich, die Schule zu absolvieren, wird ihnen die Option des Don Bosco Techs in Sabbavaram geboten. Hier können Jugendliche aus den Dörfern ein dreimonatiges Diplom machen und erhalten dann eine Anstellung in einem Hotel, Restaurant

oder im Detailhandel.

Es ist ausserordentlich für Don Bosco in Indien, einem katholischen Hilfswerk in einem äusserst genderkonservativen Umfeld, dass auf dem Campus sowohl ein Internat für Mädchen, wie auch eines für Jungs existiert. Ausserdem findet das alljährliche Sommerlager mit ca. 60 Teilnehmerinnen geschlechtergemischt statt. Wir haben selbst mehrfach erfahren, wie dies für viele hier undenkbar ist. Nicht so für Fr. Rayappa.

DÖRFER UM NARSIPATNAM

Fährt man entlang der kurvigen Chintapallestrasse biegen links und rechts immer wieder schmale Feldwege ab, die sich in immer feinere Trampelpfade verästeln. Je länger man diesen Seitenstrassen folgt, in umso

Der gute Kontakt zur
Urbevölkerung ermöglicht
Father Rayappa direkter zu
helfen als die Politiker.

abgelegene Dörfer gelangt man. Manche ohne Strom, ohne Wasser und ohne Zufahrtsstrasse. Die Menschen hier sehen viel älter aus, als sie sind, tragen andere Kleider und sprechen ihre eigene Sprache, die komplett anders klingt, als Telugu, die Amtssprache in Andhra Pradesh. Ihr Alltag wird bestimmt durch Feld- sowie Hausarbeiten und findet ihren Unterbruch (nur) zu Festtagen, wie Hochzeiten oder religiösen Feiern. Die Ureinwohner sind anders als die restlichen Bewohner Indiens

scheu und zurückhaltend, wobei sie die Gastfreundschaft mit ihren Landsleuten teilen; egal wo wir

³ Wer in Indien die Hürde in die nächste Stufe nicht schafft, der muss ein Jahr aussetzen und darf es dann nochmals versuchen. Geschieht in dieser Zwischenzeit jedoch keine zusätzlich Bildung, besteht kaum eine Chance zur Wiedereingliederung.

⁴ Das College entspricht im Schweizer System in etwa der Sekundarstufe II (Berufsschule oder Gymnasium).

ankommen, man offeriert uns, was man zu geben hat: Kokosnüsse, Blumen, gesüsste Milch oder zumindest einen Stuhl im Schatten.

Fr. Rayappa betont, wie er mit der Regierung zusammenarbeitet und will, damit die Hilfe der Politiker an die richtigen Orte gelangt. Das ist jedoch nicht immer einfach. Indien ist ein sehr bürokratisches Land mit langwierigen Prozessen. Besonders für die Ureinwohner stellt dies eine grosse Hürde dar, denn sie sprechen die amtliche Sprache kaum und können zum Teil weder lesen noch schreiben. Father Rayappa hat von Grund auf den Kontakt zu dieser Urbevölkerung aufgebaut und pflegt ihn zusammen mit den Geistlichen, die hier arbeiten bis zum heutigen Tag. Dies ermöglicht ihm direkter zu helfen, als die Politiker das vermögen. „If we wait for the government nothing may happen...They [the politicians] think about these people only during the election, apart from that, they won't even bother.“⁵ Ausserdem hätten die Politiker den falschen Zugang gewählt, indem sie den Ureinwohnern alles gratis gaben. Dadurch lernten diese nicht, mit ihrem Hab und Gut umzugehen. Fr. Rayappa will sie bilden und diesen Fehler mit dem Projekt ITDS nicht begehen. Einmal pro Monat versammeln sich die Lehrerinnen aus den Dörfern mit Fr. Rayappa und Schwester Jecinta auf dem Areal des Don Bosco Campus in Narsipatnam. Dies ist die Gelegenheit Probleme der Dorfbewohner zu diskutieren, Kredite zu vergeben und neue Schulungsinputs (Hygiene, Kinderrechte etc.) abzumachen. Kredite werden ohne Zinsen für unternehmerische Projekte (Laden, Ziege, Kühe etc.) vergeben und dienen als Sprungbrett für ein zusätzliches, stabiles Einkommen einer Familie. Kredite sind an Bedingungen gebunden und werden z.B. nur an jene vergeben, die bereit sind auch Teile ihres Ersparnen⁶ zu investieren.



HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE PROJEKTE VON NARSIPATNAM

Als eine der grössten Herausforderungen überhaupt, nennt Fr. Rayappa die Finanzierung der Projekte von Narsipatnam. Am liebsten würde sich ITDS über die angegliederte Schule finanzieren, doch leider sind die meisten Familien jener Jugendlichen finanziell nicht in der Lage viel zu bezahlen. Es ist äusserst schwierig selbsttragend zu sein und deshalb ist Narsipatnam auf externe finanzielle Unterstützung angewiesen. Weil das Schulprojekt aber grundsätzlich so gut läuft, sind sie dabei, die Schulfächer und Möglichkeiten für die SchülerInnen auszubauen und das führt zur zweiten Herausforderung: die fehlende Infrastruktur. Konkrete Beispiele, welche von Fr. Rayappa genannt wurden, sind die fehlenden Betten in den Schlafsälen (die Jugendlichen schlafen alle auf dem Boden) oder die inexistente Bibliothek. Eine von uns beobachtete Herausforderung, die Fr. Rayappa selbst nicht nannte, ist die Kooperation der Ureinwohner. Vermutlich nannte er diese nicht, weil er sie jeden Tag mit Bravour meistert: Er und seine Mitarbeiter leisten

⁵ Deutsche Übersetzung: «Wenn wir auf die Regierung warten, wird vermutlich nichts geschehen...Sie (die Politiker) denken an diese Leute nur während den Wahlen, danach kümmern sie sich nicht mehr.»

⁶ Die Don Bosco Lehrerinnen in den Dörfern, helfen den Frauen ein Sparkonto anzulegen, damit sie später einen Kredit bei Don Bosco aufnehmen können.

unglaubliche Überzeugungsarbeit im Namen der Bildung und Entwicklung. Tag für Tag, Jahr für Jahr fahren sie in die abgelegenen Winkel, setzen sich zu den Leuten und reden mit ihnen. Gehört werden sie meist nicht beim ersten Versuch.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Zu guter Letzt stellt sich uns die Frage, was wir tun können für die Menschen in Indien, die finanziell und sozial ganz unten stehen. Eine Option ist es, nach Indien zu fliegen und etwas unserer Zeit und Schaffenskraft zu spenden. Dies ist jedoch nicht immer die realistischste Option; auf der einen Seite, weil wir diese Zeit nicht haben und auf der anderen, weil unsere Schaffenskraft vielleicht gar nicht gebraucht wird. Fr. Rayappa meinte selbst, er hätte genügend Angestellte, daran mangle es ihm nicht – an Arbeitskräften fehlt es in Indien wahrlich nicht. Wenn man Spenden möchte, stellt sich immer die Frage, wem gibt man Geld für was? Die Antwort von Fr. Rayappa ist so klar wie einleuchtend: Kommunikation. Man muss in ständigem Kontakt mit den Leuten stehen, die man unterstützt. Ausgaben der Institutionen müssen offengelegt und Projektberichte eingefordert werden. Kein Weg führt an einem gelegentlichen Besuch vor Ort vorbei. Immer wieder hinschauen, nachfragen und absprechen.⁷

Wem spendet man Geld für was?

In diesem Sinne ist unser Bericht als Beitrag zur guten Kommunikation zwischen ONE WORLD und dem Projekt in Narsipatnam zu verstehen. Gerne werden wir gelegentlich wieder einmal auf einen Besuch vorbeigehen.

Janina M. Hofer, Text | Benjamin Hofer, Bild

12. Mai 2018

ANMERKUNGEN

- Dieser Bericht erscheint als Beilage zum aktuellen Rundschreiben *ONE WORLD-News* (Frühling 2018). Wer das Projekt „Women for Women“ von Fr. Rayappa unterstützen möchte, kann dies durch ONE WORLD tun (OW-News, Seite 5).
- Benjamin und Janina Hofer reisen im Auftrag von ONE WORLD nach Indien und dokumentieren die Projekte in Narsipatnam. Vor Ort werden sie vom Gründer Father Rayappa begleitet, der ihnen geduldig alles zeigt und ihre Fragen beantwortet.
- Auf der Homepage von ONE WORLD (www.one-world.li) finden Sie unter der Rubrik *Foto des Monats* jeweils zum Monatsbeginn ein neues Foto mit passendem Sinnspruch von Benjamin und Janina Hofer. Ebenfalls befindet sich dort der Link zu ihrem Blog (www.playaroundtheglobe.de), auf welchem Sie ihre Reisen mitverfolgen können.

⁷ Dieser Bericht basiert auf einem Interview mit Father Rayappa und einem fünftägigen Besuch vor Ort.